
UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Kurzbericht

Prof. Dr. Dirk Hofäcker

Björn Seitz M.A.

Fabien Auer B.A.

**Erwerbsminderungsphasen im Übergang in die Altersrente –
Eine Untersuchung der Einbettung von Erwerbsminderung mit Fokus
auf die späte Lebensphase**

1 Projektinformationen

Projektleiter:	Prof. Dr. Dirk Hofäcker
Adresse:	Universitätsstraße 2 45141 Essen
E-Mail:	dirk.hofaecker@uni-due.de
Telefon:	0201 183 3991
Projektlaufzeit:	01.11.2020 – 31.12.2021
Mitarbeiter:	Björn Seitz M.A.
Publikation(en)	-

2 Kurzbeschreibung

2.1 Hintergrund

Mit dem Ziel der Entlastung der Rentenkassen, sowie in Befürchtung möglicher Ausweichreaktionen älterer Menschen auf die Erwerbsminderungsrenten, sind deren Anspruchsbedingungen verschärft worden. Dies zeigt sich einerseits in einer deutlicheren Tendenz dahingehend, Erwerbsminderung durch diverse Rehabilitierungsmaßnahmen möglichst im Vorhinein zu verhindern („*Reha vor Rente*“). Andererseits wird in den politischen Regelungen gegenüber Erwerbsminderungsverrenteten eine verstärkte Ausrichtung dahingehend sichtbar, sie möglichst zu einem späteren Zeitpunkt zurück in ein Beschäftigungsverhältnis zu bringen. Diese veränderte Ausrichtung findet vor allem ihren Ausdruck in der großen Reform der Erwerbsminderungsrenten von 2001. Erwerbsminderungsrenten werden seitdem im Grundsatz nur noch zeitlich befristet bewilligt (§ 102, SGB VI). Darüber hinaus sind Abschläge auf den Bezug von Erwerbsminderungsrenten eingeführt worden (§ 77, SGB VI). Erwerbsgeminderte geraten somit stärker unter Druck, ihre Erwerbsminderung zu überwinden und somit zu einem späteren Zeitpunkt ins Erwerbsleben zurückzukehren. Trotz dieser veränderten politischen Ausrichtung herrscht im Forschungsstand die allgemeine Annahme vor, dass eine Erwerbsminderungsverrentung im Regelfall – noch dazu im späteren Lebensalter – einem Austritt aus dem Erwerbsleben gleichzusetzen ist (siehe Hergeßell 2019: 3f.). Im Allgemeinen ist der Forschungsstand zu den Erwerbsverläufen Erwerbsgeminderter dünn. Dies betrifft unter anderem die Ausdifferenzierung der akkumulierten Rentenanwart-

schaften *innerhalb* der Gruppe der Erwerbsgeminderten. Außerdem beziehen sich bisherige Untersuchungen vor allem auf die Erwerbsphase *vor* Eintritt der Erwerbsminderung. Vernachlässigt wird dabei, dass Erwerbsgeminderte auch im Anschluss noch eine Arbeitsmarktanbindung aufweisen können und dadurch möglicherweise weitere Rentenanwartschaften erwerben. In diesem Zusammenhang existieren ebenfalls kaum Untersuchungen, welche sich mit den weiteren Erwerbsmotivationen von Erwerbsgeminderten befassen.

2.2 Ziele und Fragestellungen

Auf Grundlage der identifizierten Forschungslücken wurden vier verschiedene Forschungsfragen bearbeitet. Die erste Forschungsfrage verfolgte das Ziel, die späten Erwerbsverläufe von Menschen auszdifferenzieren, welche in ihrem Leben Zeiten der Erwerbsminderung aufweisen. Diese Analysen beruhten auf offiziellen Meldedaten der DRV Bund (s.u.). Dabei wurde explizit auch die Erwerbsphase zwischen dem Eintritt in die EM-Rente und dem Übergang in die Altersrente einbezogen:

- 1) *„Welche Erwerbsverlaufstypen lassen sich bei Menschen mit Erwerbsminderungserfahrung in der Lebensphase ab 50 Jahren identifizieren und mit welchen Höhen an Rentenanwartschaften sind sie jeweils verknüpft?“*

Im Rahmen der Forschungsfragen 2 und 3 wurde der Fokus noch stärker auf die Erwerbsphase *im Anschluss* an den Eintritt in die Erwerbsminderungsrente gelegt. Das Sample entspricht dabei dem aus Forschungsfrage 1. Einerseits wurde hier betrachtet, ob ältere Erwerbsgeminderte *parallel* noch erwerbstätig sind und inwiefern *unmittelbar vor* ihrer Erwerbsminderungsverrentung mehrere Erwerbszustände gleichzeitig vorliegen. Andererseits ist von Interesse, in welcher Häufigkeit Erwerbsgeminderte noch einmal *in Erwerbsarbeit zurückkehren* und ob sie dabei ihren Rentenbezug beenden oder nicht:

- 2) *„Inwiefern treten unmittelbar vor einer Erwerbsminderungsrente mehrere Erwerbszustände gleichzeitig sowie parallel zu einer Erwerbsminderungsrente weitere Erwerbszustände auf? Welche Muster sind diesbezüglich häufig zu beobachten?“*
- 3) *„In welcher Häufigkeit und in welcher Form wird im Übergang von Phasen der Erwerbsminderungsrente in die Altersrente nochmals eine Erwerbstätigkeit aufgenommen?“*

Zum Abschluss wurde auf Basis repräsentativer Befragungsdaten der „lidA“-Studie auf die Motivationen älterer Erwerbsgeminderter hinsichtlich der Einbindung und der Rückkehr in Erwerbsarbeit eingegangen. Dadurch sollten erweiterte Potenziale einer erhöhten Arbeitsmarktanbindung Erwerbsgeminderter identifiziert werden:

- 4) *„Inwiefern lassen sich bei erwerbsgeminderten Menschen im späteren Lebensalter noch Rückkehrwünsche in Erwerbsarbeit identifizieren?“*

2.3 Studiendesign

Die Untersuchung der Forschungsfragen 1 bis 3 wurden auf Basis des Datensatzes der Versichertenkontenstichprobe (VSKT) von 2018 durchgeführt. Dieser für die Versicherten der DRV repräsentative Datensatz beinhaltet sämtliche sozialversicherungsrelevante Zeiten, einschließlich der damit verknüpften Rentenanwartschaften. Die Erwerbsverläufe und Ruhestandsübergänge lassen sich anhand dieser Daten sehr detailliert nachvollziehen. Einschränkend ist anzumerken, dass Erwerbszeiten außerhalb der DRV (z.B. aus Selbstständigkeit) sowie mögliche weitere Einkommen (z.B. aus privater Versicherung oder im Rahmen des Haushaltskontexts) mit diesen Daten nicht erfasst werden können. Dadurch lassen sich keine fundierten Aussagen zu Altersarmut treffen. Der Datensatz wurde eigenständig in den Räumlichkeiten des FDZ-RV aufbereitet und ausgewertet. Das Sample bezieht insgesamt 2.199 Personen der Jahrgänge 1951 bis 1957 ein, welche in ihrem Erwerbsverlauf mindestens eine einmonatige Phase des Bezugs einer EM-Rente (einschließlich der vormaligen Erwerbs- und Berufsunfähigkeitsrenten) aufweisen.

Forschungsfrage 4 wurde auf Basis von Befragungsdaten der „lidA“-Studie bearbeitet (Hasselhorn et al. 2015). Dabei handelt es sich um eine Studie, welche ältere Erwerbstätige in Deutschland hinsichtlich von Fragen zu Arbeit, Alter, Gesundheit und Erwerbsteilhabe untersucht und deren Wege in den Ruhestand wissenschaftlich begleitet. Die Befragung fokussiert sich auf Personen der Jahrgänge 1959 und 1965, welche repräsentativ für die sozialversicherungspflichtige Erwerbsbevölkerung dieses Alters in Deutschland erhoben worden sind. Das Sample setzt sich aus insgesamt 100 Personen mit voller und 27 Personen mit teilweiser Erwerbsminderungsrente im Jahr der dritten Erhebungswelle von 2018 zusammen. Der entscheidende Vorteil gegenüber den Verwaltungsdaten der DRV ist, dass auch „subjektive“ Komponente wie verschiedene Erwerbsmotivationen in die Analysen einbezogen werden können.

Methodisch wurden im Rahmen von Forschungsfrage 1 die späten Erwerbsverläufe (= 50 bis 67 Jahre) mittels einer Sequenz- und Clusteranalyse ausdifferenziert (u.a. Stegmann et al. 2013). Anhand dieses Verfahrens lassen sich ohne Vorannahmen und auf Basis statistischer Algorithmen verschiedene Erwerbsverläufe hinsichtlich ihrer Ähnlichkeit bzw. Diversität unterscheiden. Das Ergebnis ist eine bestimmte Anzahl an Erwerbsverlaufscustern, wobei sich einander ähnliche Sequenzen (bzw. Erwerbsverläufe) innerhalb desselben Clusters befinden. Die verschiedenen Cluster lassen sich im Anschluss hinsichtlich der akkumulierten Rentenanwartschaften und der gesetzlichen Rentenhöhe miteinander vergleichen. Die Analysen der Forschungsfragen 2, 3 und 4 wurden rein deskriptiv durchgeführt. Die jeweiligen Ergebnisse wurden anhand von Verlaufsgrafiken der Sequenzanordnungen, Diagrammen sowie Häufigkeitstabellen dargestellt.

2.4 Ergebnisse

Mit Blick auf die durchgeführte Sequenz- und Clusteranalyse erwies sich eine 7-Clusterlösung als gleichermaßen gut interpretierbar sowie kompakt:

Tabelle 1: Übersicht über die 7 Erwerbsverlaufcluster

Bezeichnung des Clusters	Clustergröße	
	Anzahl	in %
1 – vorzeitige Verrentung (aus Erwerbsminderung)	584	26,6 %
2 – vorzeitige Verrentung mit paralleler Anbindung an den Arbeitsmarkt	151	6,9 %
3 – Erwerbsminderungsrente mit Mitte 50	326	14,8 %
4 – Verrentung um 60 im Anschluss an sonstige Zustände	63	2,9 %
5 – Verrentung Mitte bis Ende 50 im Anschluss an Erwerbstätigkeit	576	26,2 %
6 – Verrentung im Anschluss an Arbeitslosigkeit	213	9,7 %
7 – Verrentung Anfang bis Mitte 60 im Anschluss an Erwerbstätigkeit	286	13,0 %
	2.199	

Innerhalb der Cluster 1 („vorzeitige Verrentung [aus Erwerbsminderung]“) und 2 („vorzeitige Verrentung mit paralleler Anbindung an den Arbeitsmarkt“) trat die Erwerbsminderung frühzeitig im Erwerbsverlauf auf, oftmals bereits vor dem 51. Lebensjahr. Viele Personen aus diesen Clustern sind noch vor der Erwerbsminderungsrentenreform von 2001 über die vorherigen Erwerbs- und Berufsunfähigkeitsrenten verrentet worden. Dies führt zu einer Begünstigung der gesetzlichen Rentenhöhe gegenüber Personen mit späterem Krankheitsfall, insofern die Entgeltpunkte aus Zurechnungszeiten – trotz der anschließenden Verlängerung dieser Zeiten – vergleichsweise hoch sind und gleichzeitig die hohen Abschläge in Höhe von 10,8 % nicht anfallen. Im Unterschied zum deutlich größeren Cluster 1 geht die Erwerbsminderung in Cluster 2 nicht damit einher, dass bereits aus dem Erwerbsleben ausgetreten wird. Allgemein ist die Arbeitsmarktanbindung in diesem stärker durch Männer besetzten Cluster hoch. So sind Personen in diesem Cluster trotz Erwerbsminderung bis ins höhere Alter noch viele Jahre erwerbstätig, zumeist auf der Grundlage geringfügiger Beschäftigung. Die Analysen konnten dabei aufzeigen, dass sich die parallele Erwerbstätigkeit positiv auf die spätere Rentenhöhe im Alter auswirkt. Ebenfalls weisen Personen mit vorwiegender Erwerbstätigkeit bis zu einem Alter von Mitte 50 bis Mitte 60 solide Rentenanwartschaften auf. Dadurch geprägt sind die Cluster 5 („Mitte bis Ende 50 im Anschluss an Erwerbstätigkeit“) und 7 („Verrentung Anfang bis Mitte 60 im Anschluss an Erwerbstätigkeit“) – zum Teil auch Personen aus Cluster 3 („Erwerbsminderungsrente mit Mitte 50“). Die oftmals hohen Abschläge führen jedoch dazu, dass die letztliche gesetzliche Rentenhöhe trotz längeren Erwerbslebens nicht oberhalb der Cluster 1 und 2 liegt. Anhand von Cluster 7 wurde

deutlich, dass sich einhergehend mit der Versperrung von Möglichkeiten des frühzeitigen Übergangs in eine Altersrente verstärkt Erwerbsverlaufsmuster herausbilden, welche erst mit Anfang bis Mitte 60 in die Erwerbsminderungsrente führen. Vergleichsweise wenige Zeiten der Arbeitslosigkeit in den Erwerbsjahren zuvor geben dabei Anlass für die Vermutung, dass dieser Ruhestandspfad zwar einerseits durch einen schlechten Gesundheitszustand bedingt ist, andererseits jedoch als „freiwillige“ Möglichkeit vorzeitiger Verrentung genutzt wurde. Andere Personen aus diesem Cluster waren unmittelbar vor der Altersverrentung nicht mehr in Erwerbsminderung, insofern sie diese oftmals relativ frühzeitig im Erwerbsverlauf wieder überwinden konnten. Die niedrigsten Rentenpunkte werden innerhalb der Cluster 4 („Verrentung um 60 im Anschluss an sonstige Zustände“) und 6 („Verrentung im Anschluss an Arbeitslosigkeit“) erzielt. In dem mit Abstand am kleinsten Cluster 4 sind zusätzliche Renteneinkommen im Haushaltskontext oder aus anderweitiger Versicherung wahrscheinlich. Hier befinden sich viele ausländische Staatsangehörige, welche vor allem in den 1980er-Jahren Rentenansprüche in Deutschland erwerben konnten und auf dieser Basis später eine Erwerbsminderungsrente bewilligt bekommen haben. Bedenklich ist hingegen das Cluster 6, indem hier aufgrund vorwiegender Arbeitslosigkeit nur wenige Rentenanwartschaften akkumuliert werden konnten und die spätere Rentenhöhe zusätzlich aufgrund der Abschläge in Höhe von 10,8 % gekürzt wird. Knapp jede zehnte Person des Samples lässt sich diesem Cluster zuordnen, tendenziell kommen diese aus größeren Städten. Diese Menschen weisen eine hohe Arbeitsmarktferte auf und sind nur selten erwerbstätig. Die erworbenen Rentenanwartschaften reichen kaum aus, um den Lebensunterhalt selbständig beschreiten zu können. In diesem Zusammenhang ist zu erwarten, dass viele Personen aus diesem Cluster auf die „bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“ (§ 41, SGB XII) angewiesen sind. Diese prekäre Gruppe sollte bei zukünftiger Rentenpolitik stärker in den Blick genommen werden.

Im Anschluss wurde anhand desselben Samples der Blick spezifisch auf parallele Erwerbszustände und in diesem Zusammenhang die Präsenz von Erwerbstätigkeit trotz EM-Rentenbezugs gerichtet. Dafür wurde die Zeit ab 24 Monate vor Eintritt in die erstmalige Erwerbsminderungsrente bis hin zum Altersrenteneintritt betrachtet. Deutlich wurde dabei, dass geringfügige Beschäftigung im Übergang in die EM-Renten zumeist parallel mit Arbeitslosigkeit vorliegt. Diese Gruppe weist entsprechend Probleme des Arbeitsmarktbezugs auf. Generell ist die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit in den Jahren vor der Verrentung bei späteren EM-Renteneintritten merklich größer als bei frühzeitigeren Verrentungen über die damaligen Erwerbs- und Berufsunfähigkeitsrenten. Außerdem konnte gezeigt werden, dass die Erwerbsminderung aufgrund der Ausschlussfrist von 7 Monaten für den Bezug befristeter Erwerbsminderungsrenten (§101, SGB IV) oftmals bereits einige Monate vor offiziellem Eintritt in die Erwerbsminderungsrente beginnt. Die Zeit bis zum Beginn der Erwerbsminderungsrente wird dabei häufig über Krankengeld und/oder Arbeitslosengeld überbrückt. Aufgrund der oftmals langen Bewilligungsdauern von EM-Renten

zieht sich diese Phase oftmals bis hin zu etwa zwei Jahre nach offiziellem Beginn der Erwerbsminderungsrente. Es ist zu erwarten, dass diese Phase oftmals mit großer Unsicherheit dahingehend verbunden ist, ob die Rente bewilligt wird oder nicht. Deutlich wurde außerdem, dass bei einem nicht zu vernachlässigenden Anteil im EM-Rentenbezug weiterhin (oder erneut) einer (bei der DRV hinterlegten) Erwerbstätigkeit nachgegangen wird. Dabei überwiegen die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse. Diese Menschen befinden sich entsprechend weiterhin in Beschäftigung, obwohl sie eine Erwerbsminderungsrente beziehen. Damit einhergehend werden weitere Rentenanwartschaften erworben, die sich positiv auf die spätere gesetzliche Rente im Alter auswirken.

Daran anknüpfend wurde explizit auf die Rückkehr Erwerbsgeminderter in Erwerbsarbeit fokussiert. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, in welcher Häufigkeit Erwerbsgeminderte noch einmal in Erwerbsarbeit zurückkehren und ob sie in diesem Zuge ihren Rentenbezug beenden oder nicht. Dafür wurde der Zeitraum ab einem erstmaligen Bezug einer Erwerbsminderungsrente ohne gleichzeitig vorliegender Erwerbstätigkeit bis hin zum Übergang in die Altersrente in den Blick genommen. Im Ergebnis zeigte sich, dass auch mit über 50 Jahren Erwerbsgeminderte in nennenswertem Umfang erneut ein Beschäftigungsverhältnis aufnehmen. Etwa jeder Vierte kehrt noch einmal kurzzeitig in ein für die Sozialversicherung relevantes Beschäftigungsverhältnis zurück. Allerdings ist es in diesem Alter die Ausnahme, dass die Erwerbsminderungsrente damit einhergehend beendet wird. Verläufe mit vollständiger Überwindung der Erwerbsminderung treten eher bei Personen auf, welche in ihren 20ern- bis 40ern in eine Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente eingetreten waren.

In Erweiterung zu den VSKT-Analysen ermöglichten die Daten der „lida“-Studie Analysen zu den Ruhestands- und Erwerbstätigkeitsmotiven von insgesamt 127 älteren Personen mit vorliegender Erwerbsminderungsrente im Jahr 2018. Dieses Sample weist eine tendenziell größere Arbeitsmarktnähe auf als das Sample der VSKT, womit einhergehend die Anteile an Personen mit Erwerbstätigkeit trotz EM-Rentenbezugs etwas erhöht sind. Deutlich wurde zunächst, dass tendenziell Personen mit teilweiser EM-Rente sowie mit nach eigener Einschätzung zumindest akzeptablem Gesundheitszustand einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Mit Blick auf die im Vordergrund stehenden „subjektiven“ Komponenten zeigte sich, dass parallel zum EM-Rentenbezug Erwerbstätige im Durchschnitt sowohl mit ihrem Übergang in den als auch dem Leben im Ruhestand zufriedener sind als parallel Nicht-Erwerbstätige. Die Motive der Erwerbstätigkeit sind dabei vielschichtig. Finanzielle Aspekte spielen zwar durchaus eine Rolle, jedoch wurde gleichzeitig deutlich, dass Bedürfnisse nach sozialer Einbindung und Selbstverwirklichung nicht weniger von Relevanz sind. Diese Beobachtung konnte auch mit Blick auf die Rückkehrabsichten derjenigen Personen bestätigt werden, die gegenwärtig *nicht* erwerbstätig sind. Ein zunächst gering wirkender Anteil von etwa 20 % weist konkrete Absichten einer Erwerbsrückkehr auf. Dabei

handelt es sich vorwiegend um Personen, welche bis kurz vor ihrem Krankheitsfall ins Erwerbsleben eingebunden waren und bei welchen der Rentenübergang – vermutlich aufgrund kurzfristiger Erkrankung oder eines Unfalls – nicht lange geplant werden konnte. Der damit einhergehende Verlust sozialer Einbindung begünstigt dabei allem Anschein nach den Rückkehrwunsch. Finanzielle Gründe spielen zwar ebenfalls eine Rolle, jedoch nicht die dominante. Knapp die Hälfte der Personen *ohne* explizite Rückkehrabsicht könnte sich dennoch unter bestimmten Umständen eine Erwerbsrückkehr vorstellen. Daraus lassen sich *erweiterte* Erwerbspotenziale unter Erwerbsgeminderten ableiten. Es wurde deutlich, dass sich diese Personen vor allem dann eine Rückkehr vorstellen könnten, wenn sie über ihre Arbeitszeiten und ihren Arbeitsumfang frei entscheiden können. Gute Bezahlung hingegen scheint nur bei wenigen dieser Personen einen Anreiz zugunsten von Erwerbstätigkeit zu bieten. Daraus lässt sich schließen, dass eine erhöhte Reintegration Erwerbsgeminderter vor allem dann aussichtsreich erscheint, wenn Arbeitsplätze geschaffen werden, welche den gesundheitlichen Einschränkungen und den persönlichen Arbeitsbedürfnissen der Menschen gerecht werden.

Die Ergebnisse des durchgeführten Forschungsprojektes liefern neuartige Erkenntnisse hinsichtlich der Erwerbsverläufe von Erwerbsgeminderten. Es konnte gezeigt werden, dass die Verläufe auch nach Eintritt in die Erwerbsminderungsrenten noch Bewegungen hinsichtlich der Einbindung in Erwerbsarbeit aufweisen. Ein nicht zu unterschätzender Anteil der Erwerbsgeminderten geht auch mit über 50 Jahren noch (zumindest vorübergehend) einer Erwerbstätigkeit nach. Selten jedoch führt diese Erwerbstätigkeit zu einer Beendigung des Rentenbezugs. Die Analysen der VSKT-Daten konnten aufzeigen, dass sich parallel zum Rentenbezug vorliegende Erwerbstätigkeit merklich positiv auf die gesetzliche Rentenhöhe auswirkt. Das Ziel politischer Steuerung sollte entsprechend darin liegen, älteren Erwerbsgeminderten einen erneuten Erwerbseinstieg zu erleichtern, wenn der Rentenbezug damit einhergehend erhalten bleibt. Anhand der Analysen der „IIDA“-Daten wurde deutlich, dass durchaus noch ungenutztes Potenzial einer Arbeitsmarktintegration vorhanden ist. So schätzt ein Teil der Erwerbsgeminderten insbesondere die mit Erwerbstätigkeit verknüpften Aspekte sozialer Einbindung und von Selbstverwirklichung. Finanzielle Aspekte scheinen eher eine untergeordnete Rolle zu spielen. Jedoch scheint es eine gewisse Skepsis dahingehend zu geben, dass eine mögliche Jobsuche zu einer den gesundheitlichen Einschränkungen entsprechenden Tätigkeit führt. Die arbeitsmarktpolitische Herausforderung besteht entsprechend darin, bedarfsgerechte Arbeitsplätze für gesundheitlich eingeschränkte Personen zu schaffen. Bedenklich sind insbesondere Verläufe mit vorwiegender Arbeitslosigkeit in den Jahren vor der Erwerbsminderung. Menschen mit derartigen Verläufen weisen oftmals auch nach der Verrentung kaum noch eine Anbindung ans Erwerbsleben auf und sind im Alter vermutlich überwiegend auf zusätzliche Sozialleistungen angewiesen. Diese prekäre Situation wurde durch die Einführung von Abschlägen auf Eintritte in die Erwerbsminderungsrenten verstärkt. Die große

Herausforderung besteht einerseits darin, diese Menschen nicht in diese Lebenssituation zu bringen und andererseits, sie – wenn die Arbeitsmarktintegration fehlgeschlagen ist – wieder ans Erwerbsleben heranzuführen.

Literaturverzeichnis

- Hasselhorn, Hans-Martin/ Ebener, Melanie/ Müller, Bernd H. (2015): Determinanten der Erwerbsteilhabe im höheren Erwerbsalter – das lidA-Denkmodell zu Arbeit, Alter und Erwerbsteilhabe. Zeitschrift für Sozialreform 61 (4), S. 403-432.
- Hergesell, Jannis (2019): Qualitative Metastudie zum Forschungsstand „Erwerbsminderungsrente“ – mit besonderer Berücksichtigung der Arbeitsmarktintegration und Rückkehr ins Erwerbsleben. Forschungsbericht. FNA-Journal 3/2019.
- Stegmann, Michael/ Werner, Julia/ Müller, Heiko (2013): Sequenzmusteranalyse: Einführung in Theorie und Praxis. München: Rainer Hampp Verlag.